

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler

Wilfried Setzler

Mit **Johann Peter Hebel**
von Ort zu Ort.

Lebensstationen des Dichters
in Baden-Württemberg.

Silberburg-Verlag Tübingen 2010.

184 Seiten mit 75, meist farbigen
Abbildungen. Fester Einband, € 22,90.
ISBN 978-3-87407-866-5

Eine literarische Topografie nennt man das, was Wilfried Setzler in früheren Büchern zu Hesse, Mörike und Schiller schon erfolgreich vorgeführt hat: eine literarisch-biografische Reise zu den Lebensstationen des Dichters in unserem Land. Dieses Mal nun zu denen von J. P. Hebel, der vor 250 Jahren, am 10. Mai 1760, als Sohn einer altbadischen Mutter aus Hausen im Wiesental und eines Vaters aus Simmern im Hunsrück bei Basel geboren wurde.

Dank einer kleinen Erbschaft, von Stipendien und Gönnern kann der hochbegabte Bub die Lateinschule in Schopfheim und das Gymnasium in Karlsruhe besuchen und in Erlangen evangelische Theologie studieren. Nach nur vier Semestern kehrt er zurück, aber offensichtlich mit Noten, die die Kirchenräte nicht überzeugen. Zehn Jahre lang lässt man in Karlsruhe Hebel links liegen, der sich als Hauslehrer und Vikar am Pädagogium in Lörrach durchschlagen muss. Genaueres wissen wir leider nicht, denn der spätere Prälat der badischen Landeskirche hat alle einschlägigen Unterlagen vernichtet.

Erst den 31-Jährigen holt das Gymnasium illustre als Lehrer nach Karlsruhe, wo er später Professor und Rektor wird. 1803 erscheinen seine «Alemannischen Gedichte», Mundartverse des heimwehkranken Mannes, deren poetische Qualität Goethe und Jean Paul rühmen und die sehr zur Identität des jungen Großherzog-

tums Baden beigetragen haben. Das Gymnasium hat auch Kalender für das Land herausgegeben, die immer weniger Anklang finden. 1807 wird Hebel zum alleinigen Kalendermann eingesetzt, und im folgenden Jahr kommt sein erster «Rheinländischer Hausfreund» heraus, dessen Auflage sich bald auf unglaubliche 50.000 Exemplare steigert. Hier hat Hebel ein Forum für seine heiteren, nachdenklichen und pointenreichen Kalendergeschichten, die der deutschen, ja zum Teil der Weltliteratur angehören.

Zuletzt wird aus dem Schul- und Kalendermann noch ein reiner Kirchenmann, dem es im neuformierten Großherzogtum gelingt, Lutheraner und Reformierte in einer unierten Kirche zu vereinigen, mit Heidelberg als Studienort. Dies alles und noch viel mehr ist unterhaltsam in Setzlers Reiseführer zu lesen. Dazu gesellt sich auch manch eher Unbekanntes, beispielsweise, dass Hebel gerne nach Baden-Baden fuhr, um am mondänen Leben teilzunehmen. Einmal erspielte der Junggeselle im Kasino so viel Geld, dass er davon einen Monat lang «vergnügt» leben konnte. Folgen Sie ihm mit dem gut gebildeten Führer von Wilfried Setzler in der Hand, oder lesen Sie diese Biografie samt Zitaten bei ausgeschaltetem Fernseher, zumindest ohne Ton. *Martin Blümcke*

Alexander Sigelen

Dem ganzen Geschlecht nützlich und rühmlich. Reichspfennigmeister Zacharias Geizkofler zwischen Fürstendienst und Familienpolitik.

(Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B, Band 171).

W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2009.
622 Seiten. Fester Einband € 49,-.
ISBN 978-3-17-020509-3

Ein gewichtiges Werk von mehr als 600 Seiten, eine Dissertation der Universität Freiburg, ist Zacharias Geizkofler gewidmet, der von 1560 bis 1617 lebte und 1589–1603 das Amt des Reichspfennigmeisters versah. Das war aber nur eine seiner zahlreichen Funktionen.

Geizkofler stammte aus einer Tiroler Familie. Familienmitglieder standen im Dienste des Hauses Österreich, aber auch des Handelshauses Fugger in Augsburg. Schon als Kind kam Zacharias Geizkofler nach Augsburg zu einem Onkel und wurde dort protestantisch erzogen. Nach einem international ausgerichteten Jurastudium trat er 1584 zunächst in den Dienst der Fugger, wurde dann Rat des Tiroler Landesherrn Erzherzog Ferdinand.

Durch Beziehungen zur Augsburger Finanzwelt, durch geschicktes Taktieren in diplomatischer Mission knüpfte er weitere Beziehungen und wurde 1598 von Kaiser Rudolf II. zum Reichspfennigmeister berufen. Seine Aufgabe war es, die vom Reichstag bewilligten Gelder bei den einzelnen Ständen einzutreiben. Zugleich war er Finanz- und Kreditmakler. Oft arbeitete er auf eigenes Risiko. Seine Beziehungen nach Augsburg und zum Hause Fugger, verstärkt 1591 durch die Heirat mit der Augsburger Patriziertochter Maria Rehlinger, kamen ihm bei der Einwerbung von Geldern, etwa bei der Finanzierung des Langen Türkenkrieges 1593–1606, zugute. Durch kaiserliche Gunst erwarb er sich hohes Ansehen, durch eine *exorbitant hohe Besoldung* erwarb er sich großen Reichtum. Auch nach 1603 nahm er viele Funktionen im Reich wahr, war ein geschätzter politischer Ratgeber sowohl der Habsburger als auch zahlreicher protestantischer Fürsten. Konfessionell bemühte

er sich um Ausgleich, z. B. förderte er die Kontakte zwischen dem württembergischen Herzog Johann Friedrich und dem Deutschmeister und Regenten von Tirol Erzherzog Maximilian von Österreich. Vor seinem Tod 1617 musste sich Geizkofler noch gegen Anschuldigungen wehren, wurde aber von Kaiser Matthias vollständig rehabilitiert.

Der Sohn Ferdinand (1592–1653) des Zacharias Geizkofler, letzter Vertreter der reichsritterschaftlichen, später freiherrlichen Linie, machte in württembergischen Diensten Karriere, war 1641–1647 Statthalter des Landes und Mitglied des Geheimen Rats.

In der vorliegenden Studie spielt die Biografie Geizkoflers eher eine nachgeordnete Rolle. Dem Autor Alexander Sigelen geht es um die im Titel der Arbeit bereits ausgesprochene Frage, wie die Netzwerke waren, wie die Spielregeln, die für die Karriere Geizkoflers eine Rolle spielten, einerseits der Fürstendienst mit erheblichen finanziellen Gewinnen, andererseits die Familie und die Familienpolitik. Aus der Biografie geht hervor, dass persönliche Beziehungen und Verwandtschaft sowie Patronage sowohl für die Karriere als auch für die Ausübung von Ämtern im politischen System des Reiches eine wichtige Rolle spielten, zum andern, dass der Einsatz dieser Familien- und Freundschaftsbande keinesfalls versteckt oder als Korruption gebrandmarkt wurde, sondern im Rahmen der geltenden sozialen Normen ganz offen praktiziert wurde.

Methodisch bedient sich Sigelen der Analyse verschiedener Netzwerke, die sich Geizkofler schuf oder in die er hineingeboren war. Soziales Kapital, z. B. Familie und Freunde, und kulturelles Kapital, z. B. Bildung, bilden das Startkapital, dem der Autor ein erstes Kapitel widmet. In einem zweiten Teil von mehr als 200 Seiten Umfang wird der Fürstendienst Geizkoflers genau untersucht, im dritten die Profite, seien sie ökonomischer oder symbolischer Art. Ein vierter und letzter Teil ist der Familienpolitik gewidmet, einmal in der weiteren Verwandtschaft, aber auch den Bildungs-, Karriere- und Heiratsstrategien in der Kernfamilie.

Das Buch eignet sich nicht als Nachttischlektüre. Es ist eine gründliche wissenschaftliche Abhandlung, in der auf verschiedenen Analyseebenen nach der politischen Kultur im Heiligen Römischen Reich um 1600 gefragt und diese am Beispiel des Reichspfennigmeisters Geizkofler illustriert wird. Die Lektüre wird erleichtert durch Zusammenfassungen am Ende jeden Kapitels, sowie durch eine Reihe von Stammtafeln und Tabellen. Am Eindrücklichsten ist ein Soziogramm des Netzwerks von Zacharias Geizkofler, in dem dessen Beziehungen zu den unterschiedlichen Gruppen (Clustern) grafisch dargestellt sind. Günther Schweizer

Der Landkreis Esslingen.

Bearbeitet von der Abteilung Fachprogramme und Bildungsarbeit des Landesarchivs Baden-Württemberg, hrsg. vom Landesarchiv in Verbindung mit dem Landkreis Esslingen. Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2009. 2 Bände, 561 und 569 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen, Karten Skizzen und Grafiken. Hardcover € 74,-. ISBN 978-3-7995-0842-1



Der heutige Landkreis Esslingen zählt mit über einer halben Million Menschen zu den am dichtesten besiedelten und wirtschaftsstärksten Regionen Baden-Württembergs. Trotzdem steht fast die Hälfte der gesamten Kreisfläche unter Natur- oder Landschaftsschutz; im Süden gehört der Landkreis zum Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Der Landkreis hat zudem Anteil am Neckartal, dem Albvorland, dem Schurwald, dem Schönbuch und den Fildern. Seine Größe verdankt er der Verwaltungsreform von 1972, bei der die alten Kreise Esslingen und Nürtingen fusioniert wurden. 1975 kamen vom Kreis Böblingen noch Leinfelden und Musberg hinzu, Grafenberg wurde an den Kreis Reutlingen abgegeben. Insgesamt umfasst der Kreis 44 Städte und Gemeinden. Ihre Geschichte spiegelt bis ins 19. Jahrhundert die bunte Vielfalt des territo-

rial zersplitterten deutschen Südwestens innerhalb des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation. Geprägt sind sie heute fast alle von der dynamischen Entwicklung der letzten sechs Jahrzehnte.

Die nun vorliegende 14. Kreisbeschreibung Baden-Württembergs liefert ein eindrucksvolles und anschauliches Bild der Vielgestaltigkeit des Landkreises Esslingen. Dargestellt und festgehalten werden in ihr die Geschichte, Geografie, Wirtschaft und Kultur der Städte und Gemeinden von der Frühzeit bis zur Gegenwart. Nach bewährtem Schema ist auch diese Kreisbeschreibung in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil (Seite 3 – 230) werden die regionalen und lokalen Daten in größere Zusammenhänge eingeordnet. Fünf Kapitel befassen sich mit den *Lebensgrundlagen und natürlichen Einheiten* (Geologischer Bau, Klima und Witterung, Bodenrohstoffe, Gewässer, Vegetation, Landschaften und Schutzgebiete), der *Herrschaft und Verfassung* (vom Personenverband des Mittelalters bis zur föderalen Ordnung und europäischen Integration), der *Raumerschließung und Siedlung* (von den ersten Siedlungsspuren über die Römer und Alemannen bis zu den Siedlungsstrukturen der Neuzeit), der *Wirtschaft und Bevölkerung* (von der Agrargesellschaft über die Industriegesellschaft hin zur Dienstleistungsgesellschaft) und der *Religion, Sozialfürsorge und Bildung* (Kirche, Konfessionen, Juden, soziale Sicherheit, Schule, Kultur).

Der zweite Teil (Seite 232–561 sowie Band 2) ist, alphabetisch geordnet, den einzelnen Städten und Gemeinden gewidmet. In ihm werden deren Charakteristika beschrieben, die historische Entwicklung geschildert und die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Strukturen der Gegenwart dokumentiert. Gegliedert sind die Ortsbeiträge in drei Bereiche: *Topographie und Umwelt – Vielfalt der alten Ordnungen (bis 1802/06)* und *Werden und Gestalt der modernen Gemeinde*. Abgerundet werden die beiden Teile der Kreisbeschreibung durch einen Anhang, der mehrere Register, ein Verzeichnis der Quel-